

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. Juni 1954

Blatt 1090

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner - Bürger der Stadt Wien
=====

19. Juni (RK) Nationalrat Hofrat Dr. Leopold Zechner, der Geschäftsführende 2. Präsident des Stadtschulrates für Wien, wird auf Beschluß des Wiener Gemeinderates in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Wiener Schulwesens anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres zum Bürger der Stadt Wien ernannt.

Dr. Leopold Zechner ist als Sohn eines Nadelmachers am 26. Juni 1884 in Wien geboren. Er absolvierte die Lehrerbildungsanstalt, wurde Volksschullehrer im 10. Bezirk und dann Hauptschullehrer im 15. Bezirk. Von ihm wurde der Verein zur Förderung des Hochschulstudiums für Lehrer gegründet. Nach dem ersten Weltkrieg studierte er an der Wiener Universität Geschichte und Geographie. Nun wurde er als Direktor an die Allgemeine Mittelschule nach Wien 15., Schweglerstraße, berufen und darnach als Bezirksschulinspektor für Floridsdorf eingesetzt. Unter dem großen Schulreformer Otto Glöckel wurde Dr. Zechner Bezirksschulinspektor. Er war einer seiner ersten Mitarbeiter. 1934 wurde er abgesetzt und eine Zeit lang als Hauptschullehrer verwendet, schließlich aber mit verminderten Bezügen pensioniert. Dr. Zechner besuchte nun einen Spinn- und Webkurs an der Textilfachschule in Wien 5, Spengergasse und war von 1935 bis 1945 als Chauffeur und Einkäufer tätig.

Im Jahre 1945 wurde Dr. Zechner rehabilitiert und als Landesschulinspektor für das Pflichtschulwesen eingesetzt. Im November 1945 erfolgte seine Berufung in den Nationalrat und seine Ernennung zum Geschäftsführenden 2. Präsidenten des Stadtschulrates für Wien.

Alle Lehrpläne, die in die Zeit nach 1945 fallen, stammen

von Dr. Zechner und er hat nun auch Vorschläge zur Neugestaltung des Pflichtschulwesens erstattet, die zur Beratung stehen. Außer seiner Tätigkeit im Stadtschulrat ist er auch noch Träger zahlreicher Funktionen anderer Institutionen, so ist er Präsident des von ihm gegründeten Institutes für Wissenschaft und Kunst, Präsident der Liga für Menschenrechte, Mitglied des Kuratoriums der Hochschule für Welthandel, Präsident des Gewässerschutz-Verbandes, Vorstandsmitglied des Vereines "Alma Mater Rudolphina", Präsident der Volkshochschule Wien-Hietzing und Präsident des Verbandes Wiener Volksbildung, um den er sich ganz besondere Verdienste erworben hat. Der schwierige Wiederaufbau des Wiener Schulwesens nach 1945 ist ein Verdienst Dr. Zechners. Er hat eine neue glanzvolle Epoche zum Segen der Wiener Jugend und zum erhöhten Ansehen des Wiener Schulwesens in der Welt eingeleitet. Seine unermüdliche Tatkraft, seine Liebe zur Jugend, aber auch seine große Konsilianz und die Vornehmheit seines Charakters stempeln ihn zu einer der markantesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der österreichischen Bundeshauptstadt.

Der Tag der feierlichen Überreichung der Bürgerurkunde durch Bürgermeister Jonas wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Ausstellung von Schülerarbeiten

=====

19. Juni (RK) Die Städtische Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe in Wien 15, Sperrgasse 8-10, veranstaltet von Freitag, den 25. Juni, bis einschließlich Sonntag, den 27. Juni, eine Ausstellung von Schülerarbeiten. Die Ausstellung zeigt die Arbeiten der Schülerinnen der zweijährigen und dreijährigen Fachschule für Damenkleidermachen und der Sonderklasse für Körperbehinderte. Sie ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. Juni
 =====

19. Juni (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 21. Juni	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: 5.Klavierabend der Klasse Prof. Bruno Seidlhofer
Dienstag 22. Juni	Schubertsaal (KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Prof. Ludwig Czaczkes
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Celloabend der Klasse Prof. Richard Krotschak; am Flügel Prof. Otto Schulhof
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.30	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Innere Stadt
Mittwoch 23. Juni	Gr.M.V.Saal 15.30	Theater der Jugend - Kulturamt: 6. Konzert im Abonnementzyklus für Schüler (Wiener Symphoniker, Diri- gent Franz Litschauer)
	Kammersaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Prof.Dr. Viktor Ebenstein
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert Erna Bauer-Cernin
	Musikakademie Orgelsaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Annemarie Loob (Klasse Prof. Karl Walter)
	Universitäts- kirche 19.15	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Orgelabend der Klasse Prof. Alois Forer
Donnerstag 24. Juni	Votivkirche 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Prof. Walter Pach (Bach, Reger, David, Schmidt)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: P.Hindemith "Mathis der Maler" und F.Petyrek "Garten des Paradieses" (Aufführung der Opernklasse, Leitung Ob.Reg. Erich Wymetal und Karl Hudez)
Freitag 25. Juni	Mozartsaal (KH) 19.30	Horak-Konservatorium: Schülerkonzert

19. Juni 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1093

Freitag 25. Juni	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Zyklenabend der Liedklasse Prof. Dr. Erik Werba
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule für volkstümliche Instrumente
Samstag 26. Juni	Kammersaal (MV) 18.00	Schülerkonzert Gabriele Freuden- berger
	Schubertsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Franz Marschner
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: G.Verdi "Falstaff"; Leitung Prof. Hans Duhan (N.Ö.Tonkünstlerorche- ster, Studierende der Klasse Prof. Duhan und der Abteilung für Tanz)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Prof. Luise Hejsek-Walker
Sonntag 27. Juni	Brahmssaal (MV) 18.00	Schülerkonzert Geli Schrauf-Salamon

Hermann Wiedemann zum Gedenken

=====

19. Juni (RK) Auf den 21. Juni fällt der 10. Todestag von
Kammersänger Hermann Wiedemann.

Am 7. März 1879 in Neuhausen-München geboren, wirkte er
volle 25 Jahre an der Wiener Staatsoper, zu deren besten Kräften
er zählte. Der Künstler war ein hervorragender Bariton und genoß
auf Grund seiner darstellerisch wie stimmlich gleich ausgezeich-
neten Leistungen in allen großen Charakterpartien seines Faches
internationales Ansehen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

19. Juni (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kom-
men die Kinder, die am 24. Mai von der städtischen Erholungsfür-
sorge in das Kindererholungsheim "Sulzbach-Ischl" gebracht wur-
den, am Dienstag, dem 22. Juni, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 15.28 Uhr, vom
Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

150. Geburtstag von Johann Gabriel Seidl
=====

19. Juni (RK) Auf den 21. Juni fällt der 150. Geburtstag von Johann Gabriel Seidl.

Ein gebürtiger Wiener, widmete er sich philosophischen und rechtswissenschaftlichen Studien, schloß sich aber gleichzeitig einem Kreis junger Dichter an und trat selbst mit lyrischen Arbeiten hervor, die ihn sehr bekannt machten. In der von ihm herausgegebenen literarischen Zeitschrift "Aurora" erschienenen Beiträge der besten österreichischen Schriftsteller. In der Folge fand er einen Wirkungskreis als Gymnasiallehrer in Cilli, 1840 wurde er als Kustos des kaiserlichen Münzkabinetts in seine Heimatstadt berufen und versah auch das Amt eines Zensors. Sein außerordentlich fruchtbares literarisches Schaffen umfaßt Balladen und Romanzen nach dem Vorbild der Romantik sowie Gedichte in der Schriftsprache und in der niederösterreichischen Mundart, von denen viele vertont wurden. Seine einstrophigen Dialektgedichten "Flinserln" wirken am ursprünglichsten und drücken oft echtes Volksempfinden, Humor und heitere Laune aus. Auch Erzählungen und Theaterstücke stammen von ihm. Später wandte sich Seidl immer mehr der wissenschaftlichen Betätigung zu und verfaßte historische, archäologische, numismatische und pädagogische Abhandlungen, heimatkundliche Wanderbücher und Übersetzungen antiker Autoren, so daß er zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde. Der Dichter starb am 18. Juli 1875 in Wien und liegt in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof begraben. Eine Gasse im 3. Bezirk erinnert an ihn.

Ein Stück vom zukünftigen Wien
=====Eröffnung von zwei neuen städtischen Wohnhausanlagen in Meidling

19. Juni (RK) Im festlich illuminierten Gartenhof der neuen städtischen Wohnhausanlage in der Pirkebnnerstraße im 12. Bezirk fand gestern abend unter großer Beteiligung der Meidlinger Bevölkerung die Eröffnungsfeier statt. Die Eröffnung nahm Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Koci, Resch, Sigmund und Thaller, mehrerer Mitglieder des Nationalrates, Bundesrates und Gemeinderates, der Bezirksvorsteher aus benachbarten Bezirken sowie von Vertretern des Stadtbauamtes, der Baufirmen und deren Angestellten und Arbeitern vor. Die Ehrengäste begrüßte Bezirksvorsteher Fürst, der der Gemeinde Wien im Namen der Bevölkerung den Dank für die Errichtung der Wohnhausanlagen übermittelte.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauwesen Thaller verwies darauf, daß in den letzten Wochen schon viele städtische Wohnhausanlagen eröffnet wurden. Über die ständige Vermehrung des Wiener Wohnraumes kann man sich aufrichtig freuen, denn 36.707 Wohnungen, deren Bau die Stadt Wien nach dem zweiten Weltkrieg begonnen hat, sind schließlich keine Kleinigkeit. Der Stadtrat gab an Hand einiger Zahlen einen Einblick in die Bautätigkeit der Gemeinde Wien, die bei der Beschaffung von Wohnraum nebenbei geleistet werden muß. So mußten zum Beispiel für die bisher fertiggestellten 25.526 Wohnungen rund 80 Kilometer Hauskanäle und rund 135 Kilometer Gehwege und 180 Kilometer neue Straßen gebaut werden. 118 Wohnhausgartenanlagen mit einer Fläche von 442.000 Quadratmetern wurden seit 1945 errichtet. Sie verschönern die Wohnhausanlagen und auch das gesamte Stadtbild. In den 118 Gärten wurden 10.000 Bäume, 88.400 Sträucher und 500.000 Stauden gepflanzt.

Die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien geht mit voller Intensität weiter. Im Mai wurden allein 1.280 Wohnungen zu bauen begonnen. Seit 1. Jänner dieses Jahres wurden für 172 Millionen Schilling eineinviertel Millionen Tonnen Baustoffe für die Durchführung des sozialen Wohnungsbaues von der Gemeinde Wien gekauft. Im 12. Bezirk selbst wurden bis jetzt 2.244 Wohnungen fertiggestellt, 1.374 befinden sich im Bau und noch heuer wird mit dem Bau von weiteren 205 Wohnungen in Meidling begonnen werden. Stadtrat Thaller dankte allen, die sich bei der Errichtung der

beiden Wohnhausanlagen in Meidling verdient gemacht haben.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er in die beiden neuen Meidlinger Anlagen wieder viele Familien, diesmal besonders viel kinderreiche Familien einweisen konnte. In den Anlagen Pirkebnnerstraße und Draschegasse wohnen insgesamt 1.105 Personen, darunter 409 Kinder. Untergebracht wurden 7 Einsturzfälle, 46 obdachlose Familien, 68 vor der Delogierung stehende Familien, 6 schwere Tbc-Fälle, 87 Familien, die ausgebombt oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre ehemalige Wohnung verloren haben, und schließlich 103 Familien aus gesundheitsschädlichen, stark überbelegten Wohnungen, Ehepaare mit oder ohne Kinder, die getrennt leben mußten, usw. Dazu kommen noch 7 Hauswartwohnungen. Der Stadtrat ermahnte die Mieter ihre schönen Wohnungen in Ordnung zu halten und wünschte ihnen eine glückliche Zukunft.

Bürgermeister Jonas verwies auf die rege Bautätigkeit der Gemeinde Wien im Gebiet an der Wienerbergstraße. Hier wurden nach dem 1. und nun auch nach dem 2. Weltkrieg viele städtische Wohnhausbauten errichtet. Dieses Gebiet, sagte er, gibt einen Eindruck davon, wie Wien in der Zukunft ausschauen müßte: Viele Grünanlagen, gesunde Wohnungen und blühende Kinder! "Alle Mieter", fuhr Bürgermeister Jonas fort, "die hier eine Wohnung bekommen konnten, hatten vorher schwere soziale Sorgen und es mußte ihnen geholfen werden. Ich weiß, daß schlechtes Wohnen deprimiert, daß man in Wohnungen, in deren Mauerwerk es rieselt, nicht philosophiert und sich nicht mit Kulturfragen beschäftigt. Das Leben in solchen Wohnungen schafft Verhältnisse, die wir als größte soziale Gefahr erachten. Der Gemeinde Wien kommt es aber nicht nur darauf an, Wohnungen mit praktischen Einrichtungen zu bauen. Sie will auch neues Leben schaffen. Denn in einer guten Wohnung faßt man gute Grundsätze, man glaubt an die Zukunft, entdeckt die Tugend des Sparsinns und denkt daran, wie man es sich wohnlicher machen könnte!"

Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Anlage soviele Wiener Buben und Mädels eine glückliche Kindheit verbringen können. An die Mieter appellierte er, sie mögen die Bemühungen der Stadtverwaltung unterstützen, damit auch die vielen noch Besorgten und Wartenden zu einer Wohnung kommen. Nur so könne man aus einer bitteren Vergangenheit, aus Schutt und

Asche zu einem neuen Leben in Freundschaft und Solidarität für alle Bewohner in unserem Wien gelangen, erklärte abschließend der Bürgermeister.

Bürgermeister Jonas und die Ehrengäste unternahmen dann einen Rundgang durch die Anlage Pirkobnerstraße und besuchten einige der kinderreichen Familien, darunter auch das Ehepaar Apeldauer mit seiner neunköpfigen Kinderschar. Im Anschluß an die Feier begaben sich die Stadtväter in die Draschegasse, wo eine weitere städtische Wohnhausanlage mit 91 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben wurde.

"Tag der Blume" im Wiener Rathaus

=====

19. Juni (RK) Aus Anlaß des Tages der Blume haben heute früh Ing.Arch. Ihm und Generalsekretär Eipeldauer von der Österreichischen Gartenbaugesellschaft, sowie Ing.Arch. Auer und Stadtgartenoberamtsrat Bolzer Bürgermeister Jonas und den beiden Vizebürgermeistern Honay und Weinberger Blumensträuße überreicht.

Vor dem Wiener Rathaus, beim Eingang in die Ausstellung "Unser Wien" erhielt jede Besucherin gleichfalls eine Blumen-spende.

Achtzig Wiener Hauptschüler nach England

=====

19. Juni (RK) Im Rahmen einer vom Wiener Stadtschulrat organisierten Schüleraustauschaktion werden Montag früh um 8.15 Uhr vom Wiener Westbahnhof achtzig Wiener Hauptschüler und Schülerinnen in Begleitung ihrer Lehrer nach England reisen. Englische Schüler waren schon zu Ostern in Österreich. Die Wiener Schüler werden fünf Wochen in verschiedenen Orten Englands verbringen.

Wiener Festwochen 1954

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 1098

Nummer 31

19. Juni 1954

Bilanz der Wiener Festwochen

=====

19. Juni (RK) Sonntag gehen die Wiener Festwochen 1954 zu Ende. Auf Einladung des Österreichischen Presse-Clubs spricht der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl, Mittwoch, den 23. Juni, um 15 Uhr, in den Räumen des Clubs, 1., Bankgasse 8, über den Verlauf und die Bilanz der Wiener Festwochen 1954.

Neugestaltung der Wiener Klassenlektüre
=====Einladung an die Schriftsteller

19. Juni (RK) Wie bereits bekannt ist, soll die zum Teil schon veraltete Klassenlektüre an den Wiener Schulen neu gestaltet werden. Vor kurzem wurden alle Fachleute und Schriftsteller eingeladen, bei der Schaffung einer neuen Klassenlektüre mitzuwirken und sich in diesem Zusammenhang an Landesschulinspektor Hofrat Dr. Krassnigg im Wiener Stadtschulrat, 9., Türkenstraße 3, zu wenden. Nunmehr ersucht der Stadtschulrat für Wien diese Interessenten, sich unmittelbar mit dem Verlag für Jugend und Volk in Wien 1, Tiefer Graben 7, ins Einvernehmen zu setzen. Richtlinien wurden außerdem im Verordnungsblatt des Stadtschulrates für Wien vom 1. Juni 1954, Stück VI, veröffentlicht.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

19. Juni (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 29. Mai von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Montag, dem 21. Juni, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.35 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Bürgermeister Jonas:Vergrößerung des Stadions auf 90.000 Sitzplätze
=====

19. Juni (RK) Die Eröffnung der Olympischen Festwoche, die heute nachmittag auf dem Poloplatz in der Freudenau stattfand, gestaltete sich zu einem großen festlichen Ereignis. Die Eröffnung nahm Bundespräsident Dr. h. c. Körner vor. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich auch der Präsident des Nationalrates Dr. Hurdes, Minister Thoma, Bürgermeister Jonas und das Diplomatische Korps.

Bürgermeister Jonas sprach von dem großen Wert, welcher der Olympischen Festwoche im Rahmen der Wiener Festwochen beigemessen wird. Im Verlaufe einer ganzen Woche werden sich die österreichischen Sportler aller Sparten mit ihren Landsleuten aus Österreich, aber auch mit internationalen Sportkameraden in edlem Wettstreit messen. Daß die Olympische Festwoche in Wien stattfindet, gereicht unserer Stadt zur Ehre und ist wohl auch eine Anerkennung der sportlichen Leistungen der Wiener und der Bestrebungen der Stadt Wien zur Förderung des Sportes.

Am 10. Geburtstag der ersten Republik schenkte die Wiener Stadtverwaltung der sportliebenden Jugend und Bevölkerung das Stadion. Am 10. Geburtstag der zweiten Republik wird die sportliebende Jugend von Wien die große Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz als Geburtstagsgeschenk erhalten. Zusätzlich wird nun auch noch das Wiener Stadion auf 90.000 Sitzplätze vergrößert werden. Darüber sind zwischen der Gemeinde Wien und dem Österreichischen Fußballbund bereits Verhandlungen gepflogen worden. Mit dem Präsidium dieser Körperschaft wurden Vereinbarungen getroffen, vor allem auch wegen einer Kostenteilung. Damit will die Stadtverwaltung wieder unter Beweis stellen, daß alles, was mit Sport und Freizeitgestaltung zusammenhängt, in Wien einen breiten Raum einnimmt. Bürgermeister Jonas grüßte die Olympische Festwoche im Namen der Stadtverwaltung und wünschte ihr den besten Erfolg.

Im Anschluß an die Rede des Bürgermeisters erklärte der Bundespräsident die Olympische Festwoche für eröffnet.

Festliches Singen im Wiener Konzerthaus
=====

19. Juni (RK) Heute nachmittag fand im Großen Saal des Konzerthauses das traditionelle festliche Singen der Kindersingschule der Stadt Wien statt. An dieser Veranstaltung, die unter dem Motto "Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit" stand, haben 900 Kinder und die Wiener Symphoniker mitgewirkt. Die musikalische Leitung hatte Prof. Franz Burkhart. Ein wunderschönes Bild boten die 900 Mädchen und Buben in ihren bunten Sommerkleidern. Unter den Ehrengästen sah man den Präsidenten des Nationalrates Dr. Hurdes, Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl und den Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner. Die schönen Weisen, die diese 900 frischen Kinderstimmen sangen, rissen die Zuhörer zu immer neuen Beifallsstürmen hin.

Stadtrat Mandl sprach über die Bedeutung des Kindersingens und forderte die Eltern auf, auch diesem wichtigen Zweig der Musikerziehung das Augenmerk zuzuwenden.

Das festliche Singen wird morgen vormittag, um 10.30 Uhr, im Großen Saal des Konzerthauses wiederholt.

Die Leistungen der Stadt Wien für die Randgemeinden
=====Kein einziger Groschen wurde veruntreut

19. Juni (RK) Heute nachmittag wurde in Klosterneuburg eine von der Gemeinde Wien errichtete Wohnhausanlage durch Bürgermeister Jonas ihrer Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen die Stadträte Afritsch, Koci, Resch, Sigmund und Thaller, mehrere Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Gemeinderates teil. Die Ehrengäste und die zahlreich erschienene Bevölkerung von Klosterneuburg wurden von Bezirksvorsteher Dr. Strebl begrüßt.

Stadtrat Thaller verwies in seiner Ansprache auf die Bemühungen der Gemeinde Wien, in allen Teilen der Stadt möglichst viel Wohnungen zu bauen und damit für eine gute Beschäftigung zu sorgen. Er dankte allen, die sich bei der

Errichtung der schönen Wohnhausanlage verdient gemacht haben.

Stadtrat Koci gab einen Rechenschaftsbericht über die Vermietung der 51 Wohnungen dieser Anlage. Er erklärte, daß im Hinblick auf die Wohnungsnot in Klosterneuburg das Wohnungsamt auch hier eine ebenso schwierige Aufgabe lösen mußte, wie überall sonst in Wien. In dieser Wohnhausanlage haben insgesamt 151 Personen ein schönes Heim gefunden, darunter 39 Kinder. Untergebracht wurden: zwei Einsturzfälle, zwei obdachlose Familien, 31 vor der Delogierung stehende Familien, fünf Familien, die ausgebombt waren oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre frühere Wohnung verloren haben, acht Familien aus gesundheitsschädlichen Wohnungen, stark überbelegten Wohnungen, junge Ehepaare, die bis dahin getrennt wohnen mußten usw. Der Stadtrat wünschte allen Mietern eine glückliche Zukunft.

Herzlich begrüßt ergriff dann Bürgermeister Jonas das Wort. Er verwies auf die lebhaften Diskussionen dieser Tage, die durch das Inkrafttreten des Trennungsgesetzes ausgelöst wurden. Er bemerkte einleitend, daß über diese Angelegenheit weder in Klosterneuburg, noch im Wiener Rathaus entschieden werden kann. Sie bleibt Sache des Nationalrates. Im Zusammenhang verwies er weiters auf die Schreibweise gewisser Blätter, so auf die des Linzer Volksblattes, das nun die unwahre Behauptung wiederholt, die Gemeinde Wien hätte zwar von den Randgemeinden Steuern eingehoben, dabei aber nicht die notwendigsten Investitionen gemacht. Auch Unternehmer und Gewerbetreibende, wenn sie nicht "Rote" waren, hätte die Wiener Stadtverwaltung bei der Vergebung von Arbeitsaufträgen benachteiligt. Bürgermeister Jonas erklärte hierzu unter anderem: "Wir werden bei der Übergabe der an Niederösterreich zurückfallenden Randgemeinden genau Inventur zu machen haben. Bei allen Diskussionen über die Leistungen in den Randgemeinden müssen zwei Feststellungen außer jedem Zweifel bleiben: Erstens, daß kommunale Unterlassungen in der Zeit zwischen 1938 und 1945 keineswegs der heutigen demokratischen Wiener Gemeindeverwaltung anzulasten sind, und zweitens, daß in den ersten Jahren nach Kriegsende nur der Mangel an Geld, Materialien und Arbeitskräften, keineswegs aber ein mangelnder guter Wille einen intensiveren Wiederaufbau verhindert hat.

Viele Projekte sind derzeit in Angriff genommen oder gehen erst ihrer Vollendung entgegen. So kann ich der Inventur nicht vorgreifen, doch darf ich schon heute wenigstens in groben Umrissen auf die schon abgeschlossenen Leistungen verweisen, die von der Wiener Gemeindeverwaltung in den Jahren 1945 bis 1953 für die Randgebiete vollbracht worden sind.

Außer dem ungemein beträchtlichen Personal- und Verwaltungssachaufwand wurden von der Wiener Gemeindeverwaltung in den nun zu Niederösterreich fallenden Gebieten 23 Wohnhausanlagen mit 655 Wohnungen gebaut. Die Baukosten betragen 65,2 Millionen Schilling. Die Erhaltung von Amtshäusern, Schulen, Kindergärten, Feuerwehrrdepots in den Randgemeinden erforderte 46,7 Millionen Schilling, wovon auf die nun abgetrennten Gemeinden 32,7 Millionen Schilling entfallen. Der Gesamtaufwand für Volks- und Hauptschulen in den Randgemeinden erreicht 51 Millionen Schilling, wobei neun neue Schulen und vier Kindergärten allein in den bisherigen Randgemeinden von der Gemeinde Wien errichtet wurden. In den nach Niederösterreich fallenden Gemeinden wurden drei Millionen Quadratmeter Straßen und Gehsteige neu gebaut und instandgesetzt. Das bedeutete für die Gemeinde Wien Ausgaben in Höhe von 75 Millionen Schilling. Weitere 80,5 Millionen Schilling erforderte der Brücken- und Wasserbau, 11,9 Millionen die Neuerrichtung, Instandsetzung und Erhaltung der Kanalisation. Seit der Eingemeindung der Randgebiete hat sich der Wasserverbrauch dieser Gemeinden um 300 Prozent gesteigert und beträgt derzeit im Jahr 35 Millionen Kubikmeter. Seit 1945 wurden 2.000 neue Anschlüsse geschaffen, das Rohrnetz um 29 Kilometer erweitert, Die Gesamtausgaben für das Jahr 1953 waren hiefür 6,3 Millionen Schilling, denen Einnahmen in Höhe von nur drei Millionen Schilling gegenüberstehen.

Die nun nach Niederösterreich zurückfallenden Gemeinden hatten in der Vorkriegszeit 4.622 Lichtstellen mit 268 Kilowatt Leuchtkraft, Gegenwärtig gibt es dort 6.314 Lichtstellen mit 470 Kilowatt Leuchtkraft. Die Beleuchtungskosten für die Randgemeinden beliefen sich jährlich auf ungefähr 1,5 Millionen Schilling.

Zu diesen Investitionen kommen noch die laufenden Erhaltungskosten für die Parkanlagen und Grünflächen, Bäder,

die Instandsetzung der Krankenhäuser in Mödling und Klosterneuburg. Den Randgemeinden kommen übrigens alle Krankenanstalten im Gebiete von Groß-Wien zustatten, was gewiß von erheblichen Vorteil für ihre Bewohner ist.

Im Jahre 1953 hat die Gemeinde Wien unter insgesamt 3.431 Firmen 493 Firmen aus den Randgemeinden beschäftigt; von 22.100 Aufträgen wurden 1.676 an Firmen aus den Randgemeinden vergeben. Diese Aufträge an Firmen aus Randgemeinden erreichten im vergangenen Jahr die Höhe von 37,8 Millionen Schilling, im Jahre 1952 sogar die von 54,5 Millionen Schilling.

Diese wenigen Zahlen beweisen, daß es unwahr und eine Bosheit ist, zu behaupten, daß die Gemeinde Wien Geld genommen und nichts dafür gegeben hat. Es war und ist der Stolz der Wiener Gemeindeverwaltung, daß man ihr nicht nachsagen kann, sie hätte auch nur einen einzigen Groschen veruntreut oder leichtfertig vertan. Es ist uns eine Herzenssache, diesen mit uns verbunden gewesenen und nun wieder selbständig werdenden Gemeinden weiterhin gutnachbarliche Freundschaft entgegenzubringen und ein glückliches Fortgedeihen zu wünschen. Ob nun eine "neue Demarkationslinie" aufgezo-gen wird oder nicht, die Klosterneuburger werden auch weiterhin nach Wien kommen und umgekehrt die Wiener nach Klosterneuburg. Wir alle können nur eine Aufgabe vor uns sehen: gemeinsam für unsere Zukunft zu arbeiten, für unsere Kinder, denen es einmal besser gehen soll. Wir alle haben nur einen gemeinsamen Wunsch: die Freiheit Österreichs. Ob 26. Bezirk oder ein selbständiges Klosterneuburg, die Visitenkarte leuchtet auf der Fassade dieser Wohnhausanlage: Erbaut von der Gemeinde Wien."

Die Rede des Bürgermeisters wurde oftmals von stürmischen Beifallskundgebungen der Klosterneuburger Bevölkerung unterbrochen.

Drei Stunden später wurde in der Grinzinger Allee durch Bürgermeister Jonas die neue Wohnhausanlage mit insgesamt 216 Wohnungen eröffnet.

Stadtrat Thaller hielt dort eine vielbeachtete Rede, in der er abermals auf die dem Wiener Wald drohenden Gefahren hinwies. "Dieser Landschaft", sagte er, "die uns einerseits Freude und Erholung gibt, die aber andererseits auch durch den Ertrag ihrer landwirtschaftlichen Nutzung ein Teil unserer

Lebensgrundlage ist, gelten unsere Sorgen und viele Überlegungen und Maßnahmen. Das Leben in der Großstadt wird immer ungesünder - Motorisierung, schlechte Luft, Lärm, Tempo - damit steigende Notwendigkeit, für die Bevölkerung dieser Stadt Erholungs- und Ausgleichsmöglichkeiten zu suchen. Wir müssen daher die Naherholungsgebiete erhalten!

Die bisherige Entwicklung ist alarmierend! Der stadtnahe Erholungsraum, der ungefähr in einer halben Stunde von der Straßenbahn erreichbar ist, ist zum Großteil geschwunden. Zwischen Nußdorf und Rodaun gab es: 1910 7.800 ha Wiesen und Wald, 1954 nur noch 3.000 ha! 65 Prozent der allgemeinen Erholungsflächen von 1910 sind verbaut. Bei Wiesen erhöht sich dieser Prozentsatz sogar auf 90 Prozent. Im Wiener Wald sind fast alle im Privatbesitz befindlichen Wiesen verloren gegangen. Die Gemeinde Wien hat im Rahmen ihrer Landesplanung bereits zwei große Wiener Wald-Gebiete nach modernen wissenschaftlichen Methoden bearbeitet.

Wir müssen in diesem Zusammenhang erneut die Forderung nach einem zweckentsprechenden Grundbeschaffungsgesetz aufstellen. Der Boden dieser Stadt gehört allen ihren Bewohnern. Wo er für die Allgemeinheit benötigt wird muß er, natürlich gegen eine angemessene Entschädigung, der Allgemeinheit zur Verfügung stehen.

Der Einzelne muß endlich verstehen, daß er der Allgemeinheit nicht systematisch die stadtnahen Erholungsgebiete, den Wiener Wald, stehlen darf.

Stadtrat Thaller schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Appell an die Wiener, die Stadtverwaltung in ihren Bemühungen um die Rettung der Wiener Landschaft zu unterstützen.

Stadtrat Koci gab dann einen Überblick über die Vermietung der insgesamt 216 Wohnungen der Anlage Grinzinger Allee. Es wurden eingewiesen: 15 Einsturzfälle, 24 obdachlose Familien, 67 vor der Delogierung stehende Personen, 2 Tbc-Fälle, 54 Familien, die ausgebombt waren oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre ehemalige Wohnung verloren haben, und schließlich 49 Familien aus gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen sowie Ehepaare, die getrennt wohnen mußten usw. In der Anlage wohnen 543 Erwachsene und 100 Kinder. 32 Wohnungen einer Sondertypen werden von alten, befürsorgten Leuten bewohnt.